

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

Aristophanes

Die Komödien

EDITION

- 19-3** ***Die Komödien*** / Aristophanes. Übertragen von Ludwig Seeger. Neu hrsg. und eingel. von Bernhard Zimmermann. - Stuttgart : Kröner, 2019. - XII, 721 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 176). - Einheitssacht.: Comoediae <dt.>. - ISBN 978-3-520-17601-1 - ISBN 978-3-520-17601-7 (falsch) : EUR 24.90
[#6630]

Diese Neuerscheinung vervollständigt die Übersetzungen von griechischen Dramen im Kröner-Verlag gleichsam von wie mit ihrer ‚komischen‘ Seite.¹ Als Alleinstellungsmerkmal reklamieren die Paratexte des Umschlags (die Rückseite ist ein minimal modifizierter Extrakt der vorderen Klappeninnenseite, auf die ich mich beziehe): „Als vollständige Ausgabe seiner erhaltenen Komödien ... ist unser Band der einzige seiner Art in deutscher Sprache.“

Der meines Sehens bemerkenswerteste Konkurrent einer kompakt-einsprachigen Aristophanes-Ausgabe erschien vor 30 Jahren² – praktisch unbenutzt und inzwischen nur noch antiquarisch erhältlich.³ Die verbleibende

¹ ***Die Tragödien*** / Aischylos. Übertr. von Johann Gustav Droysen. Durchges. von Walter Nestle. Neu hrsg. und eingel. von Bernhard Zimmermann. - 7., gründlich überarb. und neu eingel. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2016. - XL, 391 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 152). - ISBN 978-3-520-15207-7 : EUR 22.90. - ***Die Tragödien*** / Sophokles. Übers. von Heinrich Weinstock. Neu hrsg. und eingel. von Bernhard Zimmermann. - 6., gründlich überarb. und neu eingel. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2015. - XLIII, 466 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 163). - ISBN 978-3-520-16306-6 : EUR 22.90. - ***Die Dramen*** / Euripides ; nach der Übersetzung von J.[ohann] J.[akob] Donner und der Bearbeitung von Richard Kannicht. Neu hrsg. und eingel. von Bernhard Zimmermann. - 3., gründlich überarb. und neu eingel. Aufl. - Stuttgart : Kröner. - 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe : ...) - Bd. 1 (2016). - XXXVII, 552 S. - (... ; 284). - ISBN 978-3-520-28403-7 : EUR 22.90. - Bd. 2 (2016). - XXXVII, 536 S. - (... ; 285). - ISBN 978-3-520-28503-4 : EUR 22.90.

² Vgl. allerdings Anm. 18.

³ ***Die elf erhaltenen Komödien*** / Aristophanes. - Übers. von Wolfgang Schöner. - Wien : Verlag Deltos, 1989. - 500 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-900982-00-3. - Das

und laut Verlag „einzige deutsche Gesamtausgabe“⁴ wirft freilich etliche Fragen auf, die eine vorbehaltlose Empfehlung erschweren; als Leitfaden zu einigen dieser Fragen diene die bereits erwähnte Klappeninnenseite des Umschlags:

„Mit einer aktuellen Einleitung, instruktiven Einführungen zu den einzelnen Tragödien [! auf der Umschlagrückseite heißt es: „Dramen“], Anmerkungen und einem weiterführenden Literaturverzeichnis des Freiburger Altphilologen Bernhard Zimmermann liefert die handliche und gleichzeitig bibliophile Klassikerausgabe die Sekundärliteratur gleich mit.⁵ In der feinfühligsten Übertragung durch Ludwig Seeger⁶.“

Die *Einleitung* (S. VII - XII) und die Einführungen zu den einzelnen Stücken, die vor Ort ebenfalls mit *Einleitung* überschrieben wurden,⁷ sind wie das *Literaturverzeichnis* (S. 719 - 721) und die meisten anderen Teile des *Anhangs* ausgesprochen knapp gehalten.⁸ Interessenten mit größerer Wißbe-

Vorwort *Ein paar Worte* ... beginnt mit dem programmatischen ‚Fanfarenstoß‘ (S. 7): „Die vorliegende Übersetzung beabsichtigt, dieselbe Wirkung, die vom Original ausgegangen sein muß, im heutigen Leser herzustellen.“ Der Rezensent bedauert ausdrücklich, eine offenbar nicht vorhandene Rezension dieses Werkes an dieser Stelle gleichsam nachzuholen bzw. es zum (seines Erachtens sehr lohnenden!) Vergleich mit der hier angezeigten Publikation großflächig heranzuziehen.

⁴ <https://www.book2look.com/book/4pNcaUgJJv> [2019-08-19] (aus der *Frühjahrs-vorschau* für das 1. Halbjahr 2019, S. 14 - ursprünglich sollte der ungezogene Liebling der Grazien am 1. April [!] erscheinen; nun ist es offenbar der 22. Juli geworden.)

⁵ Kann oder muß man das verstehen: Diese Ausgabe liefere mit Einleitung, Einführungen, Anmerkungen und einem weiterführenden Literaturverzeichnis die Sekundärliteratur gleich mit?

⁶ Zu dem aus Schwaben gebürtigen „Lyriker, Kritiker, Journalist, Übersetzer“ Ludwig (Wilhelm Friedrich) Seeger (1810 - 1864) weiß der Artikel im *Killy, Literaturlexikon*. - Bd. 10 (2011), S. 723 u.a. zu berichten, daß er sowohl aus dem Englischen (Shakespeare) als auch aus dem Französischen (Béranger, Hugo) übersetzt hat und von seiner „kongenialen, bis heute gedruckten“ Übersetzung des Aristophanes heißt es „Neue Ausg. mit Einf., von Bernhard Zimmermann. Mannh. 2010“. Da hat Zimmermann offensichtlich auf einen Stuttgarter Verlag ausweichen müssen. - Seeger war übrigens auch Landtagsabgeordneter, weshalb er einen kurzen Artikel in folgendem Lexikon hat: *Biographisches Handbuch der württembergischen Landtagsabgeordneten 1815 - 1933* / im Auftrag der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg bearb. von Frank Raberg. - Stuttgart : Kohlhammer, 2001 [ersch. 2002]. - LXXIV, 1154 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). - ISBN 3-17-016604-2 : EUR 50.00. - S. 860 [6784]. - Rez.: *IFB 02-1-160* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz085212857rez.htm> [KS].

⁷ S. 2 - 4 für *Die Acharner*, S. 54 - 55 für *Die Ritter*, S. 116 - 119 für *Die Wolken*, S. 186 - 188 für *Die Wespen*, S. 254 - 256 für *Der Frieden*, S. 310 - 311 für *Die Vögel*, S. 382 - 384 für *Lysistrate*, S. 438 - 439 für *Die Frauen am Thesmophorenfest*, S. 486 - 487 für *Die Frösche*, S. 546 - 548 für *Die Frauenvolksversammlung* und S. 600 - 601 für den *Plutos* (die jeweils erste Seite der Nachweise ist im Buch nicht paginiert, was ich hier wie auch sonst nicht eigens kennzeichne).

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1172599297/04>

gierde (womöglich bedingt durch geringe/re Vorkenntnisse) erhalten so zwangsläufig nur hoch komprimierte und ggf. nicht vollauf befriedigende Auskünfte.

Dabei bedarf die „Lektüre des Aristophanes ... in weit höherem Maße als die der drei Tragiker Aischylos, Sophokles und Euripides des ständigen Kommentars“,⁹ der freilich „in einer einbändigen Ausgabe wie der vorliegenden nicht zu leisten ist“; und so soll „für die erste, einführende Erklärung“ ein *Glossar* „das Verständnis erleichtern.“ (S. 654) Dieser umfangreichste Teil des *Anhangs* (S. 677 - 717) „versucht, den Anspielungsreichtum der aristophanischen Komödien in lexikalischer Form zu erschließen“ (S. 677)¹⁰ – und erinnert den Rezensenten in fataler Weise an das Gottfried Benn zugeschriebene *bonmot*: „Das Gegenteil von Kunst ist gut gemeint“.¹¹

Die nicht nur mathematisch zu Recht verpönte Unsitte, etwas Unbekanntes mit einer Unbekannten erklären zu wollen, durchzieht dieses *Glossar* und findet ihren kürzesten Ausdruck in der Auskunft: „nicht näher bekannte Person“.¹² Auch der Text, in der richtigen Reihenfolge – also vom Text aus(gehend) – in den Anmerkungen und Ausführungen des *Glossars* eine

⁹ „Die Komödien des Aristophanes sind voller Anspielungen auf Zeitgenossen, auf politische Ereignisse der Aufführungszeit, auf Dichtung und Musik, auf Philosophie und die verschiedenen Wissenschaften wie Mathematik oder Medizin, auf Geographie, Mythologie und die Feste der Stadt Athen, so dass schon in der Antike zu ihrem Verständnis ein Erklärungsapparat nötig war, der von den Philologen seit der hellenistischen Zeit in den sogenannten Scholien bereitgestellt wurde“ (S. 677). Auch der gewählten Übersetzung Ludwig Seegers wird attestiert, daß sie bei aller Ambition „wie das Original bisweilen [!?] ohne Erläuterungen nicht auskommt“ (S. 654).

¹⁰ Weiteren (wie vom Rezensenten im folgenden gestellten) Nachfragen wird unmittelbar im Anschluß vorgebeugt (ebd.): „Wer sich eingehender mit den Stücken befassen will, wird allerdings nicht umhin kommen, die wissenschaftlichen Kommentare zu benutzen, die im Literaturverzeichnis zusammengestellt sind.“

¹¹ Der genaue Wortlaut („Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß der Gegensatz von Kunst nicht Natur ist, sondern gut gemeint“ usw.) wie vor allem der Benn'sche Sinnzusammenhang sollte quellenunabhängig durch den Hinweis **Roman des Phänotyp. Landsberger Fragment** (1944), Abschnitt *Statische Metaphysik*, auffindbar wie zu überprüfen sein.

¹² In exakt dieser Formulierung – von vielfältigsten Varianten noch ganz abgesehen – werden meines Sehens nicht weniger als 18 irgendwo irgendwie erwähnte Namen als lexikalische Einträge m.E. gerade nicht erschlossen (in vereinfachend-abkürzender Form ohne „S.“: *Archenomos* 681; *Askondas* 682; *Chaireas*, *Chares*, *Charinades* sowie *Chremon* allesamt 683; *Epigonos*, *Epikuros* und *Ergasion* 685; *Eucharides*, *Eukrates*: [nb. „2“] und *Euphemos* 686; *Geres* 687; *Hipparchides* und *Hipylos* 689; *Kleidemides* 692; *Ktesiphon* 694 und ein letztes Mal 712 *Smikythion*); damit wären gefühlt biblische 40 Zeilen einzusparen gewesen. Vgl. dagegen z.B. **Satiren** / Q. Horatius Flaccus. Aus dem Lat. übers. und hrsg. von Niklas Holzberg. - Mannheim : Artemis & Winkler, 2011. - 157 S. ; 18 cm. - (Tusculinum) - Einheitssacht.: Saturae <dt>. - ISBN 978-3-538-03550-8 : 12.95, hier S. 109 (gleich zu Beginn der *Vorbemerkung* unter *Erläuternde Anmerkungen*): „Namen von Personen, über die nichts bekannt ist, werden nicht erläutert“ – !

erste, das Verständnis erleichternde Erklärung zu finden, fällt überaus er-
nüchternd aus:

Gleich auf der ersten Seite der **Vögel** (S. 313, v. 10 - 11) liest man den
Wortwechsel (die hier irrelevanten Sprecher/namen werden durch A und B
ersetzt): „A: Du – fändest du von hier die Vaterstadt? / B: Unmöglich –
selbst für Exekestides!“ Der Eintrag im *Glossar* lautet (S. 686; ‚Karien‘ wird
vorausgesetzt): „*Exekestides*: Sklave aus Karien.“ und läßt zumindest den
Rezensenten ratlos zurück.

Zweiter Anlauf: Noch in der ersten Szene der **Frauen am Thesmophoren-
fest** heißt es (S. 444, v. 95 - 100): „A: Still! – B: Nun, was gibt’s? – A: Her-
aus tritt Agathon. / B: Wo denn? – A: Sieh, der dort auf der Drehmaschine! /
B: Bin ich denn blind? Ich sehe keinen Mann / Hier weit und breit – Kyrene
seh’ ich dort! / A: Schweig! Eben präludiert er, um zu singen. / B: Was trillert
er? – Ameisengäng’ etwa?“ Es folgt (ebd.) die Regieanweisung: „*Agathon
erscheint und singt*“. Im *Glossar* lese ich (S. 694; ‚Hetäre‘ wird vorausge-
setzt): „*Kyrene*: 1) Stadt in Libyen; 2) athenische Hetäre, bekannt und be-
rühmt für ihre vielfältigen Sexualpraktiken.“ Erneut bleibt der Anspielungs-
reichtum des Textes zumindest dem Rezensenten aufs erste unerschlos-
sen.¹³ Höchst ungern greife ich die Floskel auf, die Liste einschlägiger Bei-
spiele ließe sich (fast) beliebig verlängern.

Vorsicht scheint (bei entsprechendem Interesse) geboten. So führt der (wie
man wohl und nicht zwingend völlig unbegründet sagt) renommierte Her-
ausgeber zum Stichwort ‚Sophistik‘ aus: „jener Bewegung, deren aus Pla-
tons Dialogen bekannte Hauptvertreter wie Gorgias, Antiphon und Protago-
ras das Ziel hatten, junge Männer gegen Honorar zu erfolgreichen Politikern
zu machen“ usw. (*Einleitung*, S. X) Schon ein Blick ins *Glossar* (S. 680)
könnte einen stutzen lassen: „*Antiphon*: häufiger attischer Name; mögli-
cherweise der berühmte Redner und Politiker (ca. 480-411).“ Kurz: von ei-

¹³ Der zitierte Eintrag im *Glossar* zielt ganz offensichtlich auf die zweite – und ‚spä-
tere‘ – Nennung des Namens in den **Fröschen** (S. 538, v. 1324 - 1328a; der ari-
stophanische Aischylos [!] weist Euripides [!] zurecht): „Dergleichen Weisen dich-
test du! / Und du willst tadeln meinen Sang, / Der in der Zwölferleiermanier / Kyre-
nes Lieder fertigt? / So viel von deinen Chören.“ Und tatsächlich lautet das aller-
letzte Lemma des *Glossars* (S. 717): „*Zwölferleiermanier*: Anspielung auf die va-
riablen Sexualpraktiken der Hetäre Kyrene.“ Man vergleiche willkürlich herausge-
griffen den Passus bei **Die Welt der Hetären**: berühmte Frauen zwischen Legen-
de und Wirklichkeit / Wolfgang Schuller. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2008. - 303, [16]
S. ; Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-96001-3 : EUR 24.50, hier S. 52 (zu den Erwäh-
nungen von Hetären bei Aristophanes): „Ebenfalls dürfte es der Gesang [!] gewe-
sen sein, dessentwegen von Kyrene die Rede ist. In den *Thesmophoriazusen* tritt
ein als Frau verkleideter Mann mit einer Lyra auf und singt in weibischem Ton; er
wird für Kyrene gehalten. In den *Fröschen* von 405 wirft Aischylos dem Euripides
vor, daß er in zwölffacher Weise die Lieder für Kyrene verfertige – das »Zwölf-
fach« könnte einen obszönen Neben- oder sogar Hauptsinn haben und auf die
Varianten anspielen, die Kyrene im Liebesspiel praktizieren könne.“

nem durch einen Dialog Platons bekannten Hauptvertreter der sog. Sophistik namens Antiphon wüßte der Rezensent nichts zu sagen.¹⁴

Oder: „Nach dem Zusammenbruch der demokratischen Polis im Jahre 404 fehlte der politischen Komödie der Nährboden; dies um so mehr, nachdem die überschaubare Polis des 5. Jahrhunderts durch den Flächenstaat Alexanders des Großen abgelöst war.“ (*Einleitung*, S. XII) Sollte Aristophanes „Mitte der 80er Jahre des 4. Jahrhunderts“ (S. VIII) gestorben sein, trennen ihn von der Geburt des künftigen Makedonenkönigs mehr als ein Vierteljahrhundert – und sollte man ihn mit der politischen Komödie assoziieren,¹⁵ scheint mir doch eine zum wenigsten bedenkliche chronologische Annäherung oder Unschärfe vorzuliegen.

Offengelassen bleiben schließlich die Gründe für die nicht unwichtige Wahl der Übersetzung (immerhin von 1845 - 1848):¹⁶ „Seegers Übertragung der aristophanischen Komödien stimmt immer wieder [!] in der Benennung der *dramatis personae*, in der Personenverteilung und Zuweisung von Versen oder Versgruppen nicht mit den gängigen Ausgaben überein; ebenso stellt er bisweilen Verse um oder lässt Verse weg, wenn ihm dies Dramaturgie oder Komik erforderlich zu machen scheinen. In der vorliegenden Ausgabe wurde [lies doch wohl: darauf] verzichtet, Seegers Übersetzung an moderne Ausgaben anzugleichen, um die kongeniale Übertragung in originaler Form zu bieten“ (S. 654). Kongenial in originaler Form¹⁷ – reicht das als Visiten-

¹⁴ Neben dem Halbbruder Platons, der im *Parmenides* eine wichtigere (Erzähler-)Rolle spielt, hätte ich nur zwei weitere Nennungen dieses Namens zu bieten: in der *Apologie* (33d-e: „Auf jeden Fall sind ja viele von ihnen hier zugegen, die ich sehe, zuerst ...; dann ...; auch Antiphon der Kephesier, des Epigenes Vater.“ [mit einer ‚Antiphon‘ implizit einschließenden Fußnote in meiner Ausgabe: „Die übrigen sind nur dem Namen nach bekannt.“]) und im *Menexenos* (236a: „Aber wer auch minder gut unterrichtet wäre als ich, etwa von Lampros in der Tonkunst und in der Redekunst von Antiphon dem Rhamnusier, [Anm. in meiner Ausgabe: „Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Sophisten.“] auch ein solcher müsste“ usw.; beide Zitate in der Übersetzung nach Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher).

¹⁵ Vgl. S. IX: „Die Stücke des Aristophanes werden vielfach als ›politische Komödien‹ bezeichnet.“ (Die vieldiskutierte Frage, ob Aristophanes vor allem tagesaktuell-politisch wirken wollte oder nur unterhalten – oder womöglich wie wahrscheinlich in wechselnder Gewichtung beides –, bleibe an dieser Stelle ausgeklammert.)

¹⁶ Bei Herodot hatte in einem m.E. hoch vergleichbaren Fall der Auftrag zu einer Neuausgabe für den Kröner-Verlag zu einer Neuübersetzung geführt; s. *Historien* / Herodot. - Deutsche Gesamtausg., 5., vollkommen neu bearb. Aufl. / neu übers., hrsg. und erl. von Heinz-Günther Nesselrath. - Stuttgart : Kröner, 2017. - XXXVII, 951 S. : Kt. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 224). - Einheitssacht.: *Historiae* <dt.>. - ISBN 978-3-520-22405-7 : EUR 27.90 [#6281] - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9453>

¹⁷ Dies ist kaum in einem str/engeren Sinn zu nehmen – man denke allein an die Frage der Rechtschreibung! Art und Umfang einer noch so behutsamen Überarbeitung werden allerdings erneut offengelassen.

karte einer Neuausgabe, die doch wohl schwerlich nur aus antiquarisch-musealem Interesse auf den Markt gebracht wird?¹⁸

Etwas konkreter, aber leider pauschal ohne Belege und Beispiele hatte sich der Herausgeber eine Seite zuvor geäußert (S. 653): „Seegers Übersetzung zeichnet sich dadurch aus, dass sie dem Wortwitz, den ständigen Sprachschöpfungen, oft in monströsen Wortungetümen gerecht wird“, um sogleich im unmittelbar folgenden Satz wieder einzuschränken: „In der Übersetzung der Obszönitäten ist er natürlich dem Schicklichkeitsgefühl seiner Zeit verbunden.“ Das läßt an Friedrich Nietzsche denken: „Es giebt ehrlich gemeinte Übersetzungen, die beinahe Fälschungen sind, als unfreiwillige Verge-meinerungen des Originals“, der kurz nach dem (hoffentlich nur beinahe verfälschend-gekappten) Zitat seine Kronzeugen nennt: „So gut ihm [sc. dem Deutschen] der Buffo und der Satyr fremd ist, in Leib und Gewissen, so gut ist ihm [sc. in seiner Sprache] Aristophanes und Petronius unübersetzbar.“¹⁹

Diese Neuausgabe wirft etliche Fragen auf, die sich zumindest der Rezen-sent zu einem schlechteren Teil nicht zu beantworten wußte; dennoch ist sie seines Erachtens auf ihre Weise sehr zu begrüßen, denn ein bei allen Ab-

¹⁸ Otto Weinreich sah hier seinerzeit (**Sämtliche Komödien** / Aristophanes. Über-tragen von Ludwig Seeger. Einleitung zur Geschichte und zum Nachleben der griechischen Komödie nebst Übertragungen von Fragmenten der alten und middle-ren Komödie von Otto Weinreich. - Zürich [u.a.] : Artemis-Verlag, 1987 [= 2. Aufl. der 1968 in der Reihe **Bibliothek der Alten Welt** erschienenen Ausgabe]. - CXC VII, 878 S. : 3 Ill. ; 17 cm. - (Pegasus Artemis) - ISBN 978-3-7608-3715-4 : DM 29.80) wenigstens ein Problem: Im *Nachwort zur Übersetzung* sieht er sich zur Entscheidung gezwungen zwischen den beiden (den früheren Johann Heinrich Voß weit übertreffenden) Gesamtübersetzungen von Johann Gustav Droysen und eben Seeger (S. 854): „Zwischen diesen beiden zu wählen, ist nicht ganz leicht.“ [Zur Alternative Droysen vgl. aus jüngerer Zeit **Poetische Vergegenwärtigung, historische Distanz** : Johann Gustav Droysens Aristophanes-Übersetzung (1835/38) / Josefine Kitzbichler. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2014. - VIII, 282 S. ; 25 cm. - (Transformationen der Antike ; 30). - Zugl. überarb. und aktualisierte Fas-sung von: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-11-025815-8 : EUR 79.95]. Und Weinreich begründet den weitgehenden Rückgriff auf die Erstausgabe (S. 856): „Denn beim Versuch, Seegers Übersetzung dem jeweils erreichbaren bestmöglichen Text (wo so vieles doch kontrovers ist) anzupassen, zeigte sich erst so recht, wie sehr sie aus einem Guß ist, ihre eigene Sprachmelodie hat, in die sich Neues bruchlos nicht einfügen will. So änderte ich nur wenig“ usw. – auch mit dieser vergriffenen Aristophanes-Gesamtausgabe lohnte ein (hier unterblei-bender) eingehender Vergleich!

¹⁹ Der rasante Paragraph aus **Jenseits von Gut und Böse** (1886) mit dem bereits fulminant-verheißungsvollen Anfang: „Was sich am schlechtesten aus einer Spra-che in die andere übersetzen läßt“ ist bequem abrufbar unter <http://www.nietzschesource.org/#eKGWB/JGB-28> [2019-08-19]. Mit besonderer Spannung erwartet werden darf auch **Obszönes Übersetzen** : Aristophanes in deutscher Sprache / Katja Lubitz. - Berlin : de Gruyter, 2019 (Dez.) - 350 S. ; 24 cm. - (Transformationen der Antike ; 56) - ISBN 978-3-900982-00-31 : EUR 89.95. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

strichen und Bedenken lieferbarer und lesbarer deutscher Aristophanes in kompakter Form und leidlich erschwinglich ist allemal besser als keiner.²⁰

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9922>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9922>

²⁰ Die anderen derzeit auf dem Markt befindlichen ein- wie zweisprachigen Einzel- (z.B. **Lysistrate** / Aristophanes. Hrsg., übers. und kommentiert von Manfred Landfester. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - X, 274 S. ; 23 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11-023890-7 : EUR 49.95 [#6603] - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9888>) wie Gesamtausgaben zu Aristophanes (von Peter Rau in der *Edition Antike* bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft : <http://d-nb.info/1121333761>) wurden in dieser Buchanzeige wie auch im hier angezeigten Band ausgeblendet – im ersten Fall, um die Besprechung nicht noch mehr anschwellen zu lassen, im anderen eher befremdlich bis nachgerade unerfindlich-rätselhaft, da auf der leeren Seite 722 dafür einiger Platz vorhanden gewesen wäre.